

# Aus Kantonen und Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sonnenblick in die Bitterkeiten des Schullebens wirkt". — Und was uns den Schäniser-Oberlehrer stets lieb machte und uns zu ihm hinstog, war seine unerschütterliche Treue zu unsern politischen und religiösen Prinzipien. Wir zweifeln, ob ein jeder von uns die kathol.-konservativen Grundsätze in einer politisch so entgegengesetzten Umgebung, ebenso gut gewahrt hätte, wie Kollega Oberholzer es tat. Aber in dieser Hinsicht waren seine Anschauungen so tiefgewurzelt, wie die stämmigen Buchen an den Hängen des Schäniserberges.

Nach 48 langen Jahren angestrengten Schuldienstes fühlte er auch das Anbrechen der Tage, „die uns nicht gefallen“. 1904 gab er seine Resignation ein. Nur kurz war sein sonniger Lebensabend. So lebt sie denn fort in unserm Herzen, die würdige, kräftig-schöne Mannesgestalt des greisen Robert Oberholzer, mit dem guten Gesichte! —

Ueber den freundlichen Aussichtspunkten Goldbingens, dem Heimort des Dahingeshiedenen, glänzten eben die ersten Sonnenstrahlen, als ihn seine ihm zugetanen Kollegen den letzten ergreifenden Gruß ins stille Grab entboten. — Auf ihn passen die Strophen des geistlichen Dichters im „schönen Gasterlande“:

So manches Lied voll Venzeslust  
Entquoll der sangesfrohen Brust.  
Und wohl noch mehr der schönen Gaben  
Sind mit dem Sänger auch begraben.  
Und wenn auch das Herz des Sängers bricht,  
Die echten Lieder sterben nicht.  
Sie werden noch zum Lob des Schönen  
In ihren Weisen fortertönen.  
O glühe, goldner Sonnenschein,  
Und leuchte ihm ins Grab hinein!  
O blühe, schönste Friedhofblume,  
Dem stillen Sänger hier zum Ruhme!

## Aus Kantonen und Ausland.

1. **Solothurn.** Zum Besoldungsgesetz der Primarlehrer in Solothurn schreibt das „Oltner Tagbl.“: Der Regierungsrat legt seinen neuen Entwurf vor, der auf einem Grundgehalt von Fr. 1600 für Lehrer beziehungsweise Fr. 1400 für Lehrerinnen aufgebaut ist. Danach beträgt die Mehrleistung des Staates gegenüber dem heutigen Zustand etwa Fr. 85 000, während sie nach dem ersten Entwurfe Fr. 170 000, nach dem zweiten 115 000 ausmachte. Der neue Verteilungsmodus sieht eine Grundtage von Fr. 200 für jede Schule vor; der Rest bemisst sich nach Steuerkraft und Steuerlast der Gemeinden. Die Höhe des Schulfonds ist als Faktor der Verteilung fallen gelassen. Die Gemeinden werden in neun Klassen eingeteilt, der Staatsbeitrag wechselt nach den Gemeinden von Fr. 1100 bis 300 per Schule. Der Totalstaatsbeitrag würde nun Fr. 196 528 betragen.

2. **Sf. Gallen.** \*\* In unserm Kanton macht sich die Tendenz bemerkbar, die Konferenzen etwas zu beschneiden. — (Wir besitzen Kantonal-, Bezirks- und Spezialkonferenzen; dazu General- und Delegiertenversammlungen des Kanton. Lehrervereins, sowie Zusammenkünfte der Bezirkssektionen desselben.) Wenn alle Konferenzen so „saftig“ ausfallen, wie die Bezirkskonferenz vom letzten Herbst für Einsender dies, so haben sie wirklich auch eine „finanzielle“ Seite. Ich mußte bezahlen:

Jahresbeitrag an den kant. Lehrerverein Fr. 2; Bibliotheksbeitrag Fr. 2; Sterbekassenbeitrag Fr. 1; Halbjahresbeitrag an die Hilfskasse des kant. Lehrer-

vereins Fr. 1; Billet an den Konferenzort 75 Rp. Mittagessen Fr. 2.50 = 9 Fr. 25.

\* Der neueste Beschluß des Erziehungsrates in Sachen der Revision des Erziehungsgesetzes betrifft das Konferenzwesen der Lehrerschaft. Allem Anschein nach werden in der Folge die Spezialkonferenzen eliminiert werden. Es ist zuzugeben, daß wir heute zuviel Konferenzen besitzen. Ganz vermiffen möchten wir aber die Regiunkonzusammenkünfte doch nicht. Speziell jüngere Lehrer können da in methodischen Fragen sehr viel lernen; da hier verhältnismäßig ein kleiner Kreis von Kollegen zusammenkommt, ist dieser auch viel ungenierter und kann sich nach und nach ins parlamentarische Leben einweihen. Wir schätzen dies gerade für angehende Lehrer sehr hoch ein; es ist für ihn nichts penibler, als wenn er in seinem Dorfe, in Vereinen und sonstigem Gemeindeleben in die Diskussionen eingreifen sollte und des Wortes nicht mächtig ist. Wir glauben daher, der goldene Mittelweg dürfte das Beste sein und die Spezialkonferenzen auf 4 zu reduzieren. — Gar nicht imponiert hat uns dagegen, daß in politischen Tagesblättern von einem Lehrer die Spezialkonferenzen tiefergehängt und empfohlen wurde, sie abzuschaffen. Wir machen diese Bemerkung auch auf die Gefahr hin, von gewisser Seite wieder als „Fachsimpler“ betitelt zu werden, wie es jenem verehrl. Einsender in Nr. 1 dieser „Blätter“ erging, der die Diskussion über die „Examenfrage“ in die Fach- und nicht in der Tagespresse verweisen wollte.

3. Appenzell J.-A. <sup>57</sup> Unsere im Jahre 1887 gegründete Lehrer-Alterskasse (obligatorisch für alle definitiv angestellten männlichen Lehrkräfte des Halbkantons, derzeit 20 an der Zahl) erzeigt auf Ende 1908 bei einem Jahresvorschlag von 2175 Fr. einen Vermögensbestand von 27 271 Fr. In dieser Summe sind eingeschlossen: 9627 Fr. an Lehrer-Einzahlungen, 6600 Fr. an Staats- und 4000 Fr. Bundessubventionsbeitrag, 2511 Fr. an Testaten und 9294 Fr. an Zinsen. An Unterstützungen leistete die Kasse bis jetzt 5902 Fr., daneben rund 2000 Fr. Rückzahlungen an austretende Mitglieder. Aus kleinen Anfängen ist die Kasse in verhältnismäßig kurzer Frist zu einer recht hübschen Institution ausgewachsen. Bereits werden Stimmen wach, die höhere Eintrittstaxe und höhere Lehrerbeiträge, aber auch höhere Unterstützungen heischen. Man wird sich wohl bald mit dieser Frage zu befassen haben.

4. Thurgau. \* „Aus dem Reiche des Vesuves.“ So lautet der Titel von italienischen Reisebildern, verfaßt v. R. Burkhalter, Lehrer in Steffisburg (im Selbstverlag d. Verfassers). Wie mir bekannt, ist dieses Werk auch katholischen Lehrern zugesandt worden. Daß dies eine etwas starke Zumutung ist, zeigen folgende Sätze aus dem Abschnitt: „Wallfahrt auf den Monte Vergine“, welche zum Teil nicht nur gehässig, sondern wirklich auch geschmacklos und unkünstlerisch sind. Ueber das betende Volk heißt es: „Auf allen Seiten der Gestalt, der aus der Menge aufsteigt. — Die hl. Vergine ist ein gewöhnlicher Selgen, der uns ein schwarzes Frauenbildnis zeigt. Und dieser Felsen Papier soll Wunder wirken, das glauben die betenden und weinenden Männer und Frauen! — Da ist auch eine weißhaarige Frau, die den Boden küßt und ableckt. In aller Demut will sie sich der Gottheit, (!) dem Heiligenbilde nähern, um Verzeihung bittend, in allen Variationen bis zum Edeln. Die Madonna rührt sich nicht. Zum Felsen trifft sie nicht im geringsten Anstalten.“

Ich glaube denn doch, solches Zeug diene nicht zur Erbauung kath. Leser und der Verfasser dürfte sich für sein Buch an andere Adressen wenden.

## \* Achtung!

Kath. Lehrer, gedente deiner Familie und ihrer Zukunft, denke und handle sozial und solidarisch und tritt in unsere Krankenkasse. Vereinspräsidenten, tut Euer Pflicht! —